

Friedensdemo in Berlin

Widerspruch ist auszuhalten

MARKUS PETERS

Man muss die Meinung von Alice Schwarzer und Sahra Wagenknecht nicht teilen, kann ihre Positionen für naiv oder für brandgefährlich halten. Dennoch ist es wichtig, dass die Demonstration am Wochenende stattgefunden hat, dass all jene ihre Stimme für stärkere diplomatische Bemühungen zur Beendigung des Krieges und für einen Stopp der Waffenlieferungen an die Ukraine erheben konnten. Es wäre fahrlässig, diese Menschen zu denunzieren, weil vereinzelt auch Antidemokraten mitmarschierten. Das war in der Vergangenheit auch bei anderen Demonstrationen der Fall.

Es zeugt von der Stärke unserer Gesellschaft, den Widerspruch von Schwarzer, Wagenknecht und Co. aushalten zu können. Auch wenn es mühsam ist: Es gibt viele gute Argumente gegen ihr „Manifest für den Frieden“. Wer aber die Unterzeichner als „Friedensschwurbler“ oder „Lumpenpazifisten“ beschimpft, offenbart sein gestörtes Verhältnis zum demokratisch notwendigen Gegenargument.



Sahra Wagenknecht, Oskar Lafontaine und Alice Schwarzer bei der Demonstration für Verhandlungen mit Russland am Brandenburger Tor in Berlin.